

„Das Jahr steht auf der Höhe“ Hausgottesdienst zum Johannistag



Grundsätzliches

Im Mai haben wir vom Liturgiekreis erstmals das Angebot eines Hausgottesdienstes zu Ihnen gebracht. Die positiven Rückmeldungen ermutigen uns zum Johannistag einen weiteren Gottesdienst für Sie zu gestalten. Auch dieser Gottesdienst ist kleinschrittig erklärt und ohne großen Aufwand zu feiern. Wir wünschen Ihnen einen schönen und segensreichen Gottesdienst zum Johannisfest.

Vorbereitung

Wenn Sie das Dokument über das Internet abgerufen haben, drucken Sie es sich im Vorfeld des Gottesdienstes aus. Das mitgeschickte Liedblatt ist nur für diesen Hausgottesdienste zu benutzen! Suchen Sie sich einen schönen Ort in Ihrem Zuhause aus, an dem Sie den Gottesdienst feiern können. Schalten Sie alle Störquellen (Radio, Handy, Fernsehen) aus. Schmücken Sie den Tisch, wenn Sie möchten mit Blumen und einer Kerze. Sollten Sie ein Instrument spielen, so können Sie im Vorfeld die Lieder, die Sie singen möchten, einüben und dann begleiten. Wenn Sie nicht selber singen wollen, hören Sie sich passende Audiodateien im Internet an. Bitten Sie in einem kurzem freien Gebet Gott um seine Hilfe bei der Durchführung. Die Texte des Gottesdienstleiters, wenn es einen gibt, sind kursiv gedruckt.

„Das Jahr steht auf der Höhe“ Hausgottesdienst zum Johannisfest

Ablauf

*Wir setzen uns zusammen, wir werden ruhig.
Einer/eine entzündet die Kerze.*

Moderator (M):

*Schön, dass wir zum Hausgottesdienst zusammen gekommen sind.
Wir beginnen im Zeichen des uns liebenden Gottes:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
Jetzt singen wir gemeinsam die ersten beiden Strophen des Liedes,
das uns durch diesen Gottesdienst begleiten wird:*

Lied: 465,1+2 Das Jahr steht auf der Höhe

Einführung (M)

Es ist selten, dass in der Liturgie ein Geburtstag gefeiert wird. Nur bei Jesus, bei Maria und Johannes dem Täufer. Am 24. Juni feiert die Kirche das Geburtsfest eines besonderen Heiligen: Johannes des Täufers. Die Stimme, die in der Wüste ruft "Ebnet den Weg für den Herrn". (Joh 1,23) Johannes der Täufer ist ein Wegweiser zu Gott, nahe an den Menschen, einer der auf Christus hinweist mit den Worten: „Er muss wachsen. Ich aber muss abnehmen“ (Joh 3,20). Johannes zeigt auf den, der die Welt erneuern wird. Im Bezug auf das Lied, dessen erste Strophen wir eben schon gesungen haben, wollen wir diesen Gottesdienst im Gedenken an Johannes feiern.

Wir beten gemeinsam ein Gebet:

Guter Gott,
An keinem Tag des Jahres – so sagt es ein Brauchtum –
scheint die Sonne heller als an diesem Tag, dem Johannistag.
„Denkt man an den Johannistag und die Johannisnacht, so
steigen Bilder von Leben, Wärme, Gemeinschaft und Verheißung
auf. Wenn wir den Himmel betrachten, die Blumen auf den
Wiesen und Äckern, wenn wir die Vögel singen hören spüren wir
die Fülle des Lebens, die Gott uns immer wieder schenkt.

„Nicht zu fassen
– mit menschlichen Maßstäben nicht zu fassen –

welche Fülle des Lebens
zum Vorschein kommt,
Nicht zu fassen
welche Fülle des Lebens,
sich auftut für uns,
wo wir beginnen
uns einzubringen mit dem,
was wir haben
und – vertrauensvoll–
es einfach GOTT überlassen,
was daraus wird.
Nicht zu fassen, seine überfließende Gnade
Für all das danken wir dir durch Christus unsern Herrn.
Amen.

Wir singen nun die dritte und vierte Strophe des Anfangsliedes

Lied: GL 465,3+4

Nun hören wir das Evangelium:

Darauf kam Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa. Dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte. Aber auch Johannes taufte damals, und zwar in Änon bei Salim, weil dort viel Wasser war; und die Leute kamen und ließen sich taufen. Johannes war nämlich noch nicht ins Gefängnis geworfen worden. Da kam es zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden zum Streit über die Frage der Reinigung. Sie kamen zu Johannes und sagten zu ihm: Rabbi, der Mann, der auf der anderen Seite des Jordan bei dir war und für den du Zeugnis abgelegt hast, der tauft jetzt und alle kommen zu ihm. Johannes antwortete: Kein Mensch kann etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern nur vor ihm hergesandt. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude hat sich nun bei mir vollendet. Er muss wachsen, ich aber geringer werden. Er, der von oben kommt, steht über allen; wer von der Erde stammt, ist irdisch und redet irdisch. Er, der aus dem Himmel kommt, steht über allen. Was er gesehen und gehört hat, bezeugt er, doch niemand nimmt sein Zeugnis an. Wer sein Zeugnis annimmt, hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, spricht die Worte Gottes; denn ohne Maß gibt er den Geist. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm.

Lied: GL 415 Vom Aufgang der Sonne

Betrachtung

Die Sommersonnenwende rund um den Johannistag wird in vielen Ländern als bunte Mischung unterschiedlicher Traditionen gefeiert. Die kürzeste Nacht, also der längste Tag, an dem Sonne im nördlichen Teil der Nordhalbkugel unserer Erde nicht untergeht, begehen die Menschen mit viel Freude, alten Bräuchen, in denen oft heidnische und christliche Traditionen vereint sind. Der längste Tag und die längste Nacht bilden die beiden Angelpunkte, an denen das christliche Jahr festzumachen ist.

Der 24. Juni, der Geburtstag von Johannes dem Täufer, weist schon auf den 24. Dezember, den Tag der Geburt unseres Herrn, hin. Wir dürfen am Johannistag nicht bedauernd sagen: „Oh, die Hälfte des Jahres ist schon vorbei!“, sondern wir dürfen sagen: „Die Hälfte des Weges zu unserem Ziel ist schon geschafft!“ Der wunderbare Text des Liedes „Das Jahr steht auf der Höhe, das wir vor dem Evangelium gesungen haben, nimmt genau darauf Bezug. Wir bekommen den wechselvollen Lauf der Zeit, die Bewegung am Himmel und überhaupt den Lauf der Zeit vor Augen geführt. Sich in diesem ganzen Gefüge zu stellen und durchzuatmen lässt uns ruhig werden und Orientierung finden auch in unserem Ablauf der Zeit. „Das Jahr lehrt Abschied nehmen, schon jetzt zur halben Zeit.“ Es ist eben nicht ein Blick mit Schrecken auf den Kalender, sondern ein Wandern mit Gott und ein immer tieferes Begreifen, wie zu diesem Leben Abschied und Neubeginn gehören und unser Leben „das Ziel ins Auge fassen soll, das Du, Herr, selber bist.“

Auf dem berühmten Isenheimer Altar hat Matthias Grünewald Johannes mit einem überlangen Zeigefinger gemalt, denn genau das ist er: der, der den entscheidenden Fingerzeig gibt, der Richtungsanzeiger. Dort ist das Ziel. Deshalb sollten wir nun nach dem Erreichen der halben Strecke innehalten und Bergfest feiern. Der Johannistag markiert oft auch den Beginn der Sommerferien. Das Schuljahr ist geschafft und man darf innehalten, neue Kräfte sammeln, den eigenen Horizont erweitern, neue Regionen „erfahren“ und Begegnungen mit anderen Menschen pflegen, bevor man in die zweite Jahreshälfte startet. Die Hälfte ist Mitte. Dazu ist der Johannistag ein willkommenes Fest, dem wir diesen Hausgottesdienst widmen, der Hl. Johannes als Nachfolger und Vorläufer Christi zugleich.

Lied: GL 825,1-3 Vertraut den neuen Wegen

Gemeinsam tragen wir unsere Bitten vor Gott. Zwischen den einzelnen Bitten singen wir den Liedruf „Meine Hoffnung und meine Freude“, GL 365

M: Auf der Höhe des Jahres, inmitten des Wachsens und Werdens deiner Schöpfung bitten wir dich:

Für alle jungen Menschen, deren Lebenskräfte zunehmen,
die Pläne schmieden und Neues wagen,
die Verantwortung übernehmen und ihre Zukunft gestalten.
Begleite sie auf ihrem Weg durch diese Zeitenwende.

Für alle, deren Kräfte abnehmen,
für die Alten, deren Lebenskreise enger werden
und deren Tage von Abschieden geprägt sind.
Für die Kranken und Sterbenden.
Begleite sie auf ihrem Weg durch diese Zeitenwende.

Für unsere Kirchen und Gemeinden,
die wachsen und schwinden,
die aufbrechen und verharren,
die werden und vergehen.
Die das Wehen deines Geistes mehr denn je brauchen.
Begleite sie auf deinem Weg durch diese Zeitenwende.

Für unser Land, welches sich wandelt,
in dem neue Konflikte und Unsicherheiten entstehen,
in dem es immer öfter zu Spannungen und Gewalt kommt.
Begleite es auf dem Weg durch diese Zeitenwende.

Wir bitten dich für uns selbst,
die wir mit Sorge in die zweite Jahreshälfte blicken und spüren,
alte Denkweisen greifen nicht mehr und vieles lebt im Wandel.
Schenk uns Hoffnung und Zuversicht,
dass wir in deiner Hand geborgen sind.
Begleite uns auf dem Weg durch diese Zeitenwende.

Auf der Höhe des Jahres rufen wir dich an, du Gott und Schöpfer unseres Lebens. Nimm dich unserer Bitten an und geleite uns In Licht und Dunkelheit auf dem Weg durch diese Zeitenwende auf das Fest deiner Geburt zu. Amen

Wir beschließen unser Fürbittgebet mit dem Vater unser

Alle: Vater unser im Himmel....

Segensbitte

*Gott, segne und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass auch wir leuchten.
Gott, wende dein Angesicht uns zu,
dass auch wir uns zuwenden können:
dem, das noch immer nicht abgeschlossen ist,
dem, der neben uns lebt,
dem, das als Nächstes vor uns liegt,
dem, das uns herausfordert.
Segne und vollende, was du mit uns begonnen hast.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen
Geistes. Amen*

(Hans Sauter)

Wir beenden unseren Gottesdienst mit einem Lied

Lied: GL 382,1,2,5 Ein Danklied sei dem Herrn

Vater,
mitten drin im Leben:
mit einem guten Vorrat,
auf gutem Grund,
dem von Dir gesäten Samen
entwachsen.
Auf geschenktem Raum
gewachsen,
entfaltet,
erblüht,
weil Du und andere
mir Platz gelassen haben,
mir Raum gegeben haben.
Jetzt ist es an mir,
anderen Platz zu lassen,
Lebensraum zu sichern,
und Frucht zu bringen.
Vater,
segne mein Wachsen,
mein Blühen und Reifen –
an meinem Platz.
Und hilf mir
Lebens-Mittlerin
zu werden.
Segne uns,
damit wir Deinem Namen Ehre machen
+ dem Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes +
Amen!